

KEINER WILL MEHR DRAUF VERZICHTEN...

... weder auf den routinemäßigen Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) bei der teleradiologischen Befundung noch auf den nahtlosen Datenaustausch ohne Fax oder die regelmäßigen Meetings vor Ort – so drei der Ergebnisse des aktuellen Befunder:innentreffens der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie und Deutschlands größtem Teleradiologienetz reif und möller.

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie e.V.

Deutsche Gesellschaft für
Teleradiologie (DGT)

Dr. Torsten Möller, Vorsitzender der DGT
reif & möller – Netzwerk für Teleradiologie

Gathmannstraße 3, 66763 Dillingen

E-Mail: moeller@reif-moeller.de
Tel.: 06831-69897 22

Nach drei langen Jahren, in denen die Meetings Corona-bedingt online stattfinden mussten, haben sich die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie und die Befunder:innen von Deutschlands größtem Teleradiologienetz reif und möller nun endlich einmal wieder persönlich getroffen, ausgetauscht und für die gesamte Branche wegweisende Ergebnisse erarbeitet.

Ein großer Themenkomplex war der routinemäßige Einsatz künstlicher Intelligenz bei der teleradiologischen Befundung. Seit über einem Jahr testen die Befunder:innen von reif und möller nun den Einsatz der intelligenten Programme. So unterschiedlich die Erfahrungen auch wa-

ren, das Fazit fiel bei allen gleich aus: Keiner möchte mehr darauf verzichten. Die KI erleichtert und beschleunigt nicht nur die Befundung, sondern sie verbessert auch deren Qualität und steigert bei 85 Prozent der Teilnehmer:innen sogar die Arbeitszufriedenheit. Eine absolute Win-win-Situation also. Die Teilnehmer:innen des Treffens äußerten auch den Wunsch, die KI-gestützte Befundung auf weitere Krankheitsbilder auszuweiten, woran die Verantwortlichen gerne arbeiten werden.

Ein weiteres Thema, über das sich die Teilnehmer:innen ausgetauscht haben, waren die Erfahrungen mit dem Teleradiologie-Portal von Nexus/CHILI. Das Portal ersetzt im Netzwerk seit einiger Zeit die Anforderungsscheine per Fax. Es funktioniert so: Ein Patient wird mit Verdacht auf – zum Beispiel Schlaganfall – ins Krankenhaus gebracht. Die MTRA legt die Untersuchungsanforderung im Portal an. Daraufhin erhält der Teleradiologe eine automatische Benachrichtigung. Er überprüft die Indikation und ordnet ein Schädel-CT an. Die MTRA empfängt die Anweisung im Portal

und die Untersuchung kann stattfinden. Anschließend verschickt die Fachkraft die CT-Bilder über das Portal. Der Teleradiologe wird automatisch benachrichtigt und befundet sofort. Danach schickt er den Befund über das Portal zurück an die MTRA, die diesen nicht nur sofort erhält, der Befund wird automatisch ins KIS/RIS der Klinik übernommen. Die Untersuchung ist damit abgeschlossen, der Patient kann behandelt werden.

Wie schon in Sachen KI, so waren sich auch hier alle teilnehmenden Befunder:innen einig: Das Portal ist eine große Erleichterung und echte Verbesserung! Leider funktioniert es aufgrund der Komplexität einer HL7-Anbindung und der stark unterschiedlichen und teilweise nach wie vor noch ausbaufähigen IT-Infrastruktur vieler Krankenhäuser vorerst nur in einigen Kliniken.

Heiß diskutiert, obwohl sich auch hier im Ergebnis alle Teilnehmer:innen einig sind, war das Thema „Sozialversicherungspflicht“. Die Entscheidung, dass nun auch Teleradiolog:innen Sozialabgaben entrichten sollen, stieß bei allen auf großes Unverständnis. Man merkte, dass dies ihrem Rechtsempfinden sowie ihrem Selbstverständnis völlig zuwiderläuft und dass sie sogar die teleradiologische Befundung in Gefahr sehen. Einige äußerten auch die Überlegung, gegen die Entscheidung gerichtlich vorgehen zu wollen. Die Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie unterstützt dies und bietet gerne Hilfestellung.



Dr. Torsten Möller

Vorsitzender der Deutschen
Gesellschaft für Teleradiologie (DGT)

FOTO: © DGT